

Adresse dieses Artikels:

<https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/weimar/so-vermuelit-weimar-sein-kirschbachtal-id228698237.html>

So vermüllt Weimar sein Kirschbachtal

Michael Baar 15.03.2020, 14:23

WEIMAR. Eine kleine Gruppe Freiwilliger folgte dem Nabu-Aufruf zur Sammelaktion in der geschützten Landschaft

Die Natur war sichtbar am Erwachen. Freundlich grüßte sie die kleine Menschengruppe mit schönstem Sonnenschein. Dass die Frauen und Männer zusammengehören, war an Eimern, Schubkarre und Bollerwagen zu erkennen. Und vor allem an den blauen Säcken.

Erstmals hatte der Nabu-Regionalverband Weimar/Apolda zu einer Müllsammelaktion im Kirschbachtal aufgerufen. Denn bereits seit 1994 sind das „Kirschbachtal und angrenzende Feuchtgebiete“ zwischen Weimar und Niedergrunstedt auf insgesamt 71 Hektar als Landschaftsbestandteil unter Schutz gestellt.

TA Corona Newsletter

Sie erhalten hier früh und abends die aktuellsten Informationen zu den Folgen des Corona-Virus in Thüringen.

E-Mail-Adresse

Jetzt anmelden

 Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich den [Werberichtlinien](#) zu.

Die Empfehlung des Nabu, bei dem Einsatz festes Schuhwerk, reißfeste Kleidung und Arbeitshandschuhe zu tragen, erwies sich als sehr sinnvoll. Denn im Bachbereich und am bewaldeten Hang östlich des Baches Richtung Jädestraße fand sich eine Fülle menschlicher Hinterlassenschaften, die über die erwarteten Flaschen hinausgingen.

Die gläsernen Party-Reste machten zwar den größten Teil der Sammelstücke aus. Für noch mehr Kopfschütteln sorgten allerdings der halbe Rippen-Heizkörper oder die Ofentür mit gut und gerne zehn Kilo. Autoreifen, alte Eimer und einen Stuhl trugen die Freiwilligen ebenfalls aus der eigentlich geschützten Landschaft.

Das Kirschbachtal gehört zu den schönsten Naturfleckchen in Weimar. Das sahen auch die nach Hunderten zählenden Spaziergänger am ersten Frühlingswochenende. Wie Weimarer damit umgehen, dokumentieren neben dem gesammelten Müllberg allerdings auch die drei Lagerfeuerstellen, die sich über das Gebiet verteilen.

Unter den Freiwilligen war auch eine Anwohnerin aus dem Kirschbachtal. Ihre Familie hat seit 2008 eine Bachpatenschaft mit der Stadt für einen Abschnitt des Kirschbaches und beobachtet das Geschehen deshalb aufmerksam. So ist sie auch davon überzeugt, dass das Party-Unwesen letztlich die Nachtigall aus dem Gebiet vertrieben hat.

Mehr Aufmerksamkeit braucht nach Ansicht der Bachpatin der alte Baumbestand entlang des Kirschbaches. Bäume mittleren Alters fehlen hier nahezu vollständig. Junge Bäume schaffen es nicht aufzuwachsen, weil sie von Menschen oder der eigentlich der Landschaftspflege dienenden Schafherde vernichtet werden.

Völlig unverständlich sind die kleinen Plastiktütchen, von denen die Nabu-Müllsammler einige aus den Büschen holten: Hundehalter hatten tatsächlich den Kot ihrer Vierbeiner erst mit den kleinen Tütchen aufgelesen und diesen dann verpackt in die Natur geworfen.

Bis zum Wochenbeginn konnten sich die Spaziergänger nahe der erneuerten Kirschbach-Brücke zur Lotte vom eingesammelten Müll überzeugen. Der Betriebshof, der die Freiwilligen auch mit Müllsäcken und Handschuhen ausgestattet hatte, sicherte dem Nabu zu, ihn dort abzuholen.

[Zu den Kommentaren](#)